

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag mit Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Fernsprecher 27.



Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Breite) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet, auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung ermäßigt oder Rabatt. Reklamen laufen pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für den, der den Auftrag erteilt, auf Erfüllung der geschlossenen Zahlungen in 14 Tagen. Fernsprecher Nr. 207.

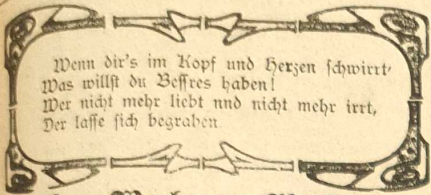
Anzeigengebühr für Inserate und Anzeigen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbehalten werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 55.

Sonntag, den 10. Mai 1925

18 Jahrgang.



Wenn dir's im Kopf und Herzen schwirrt
Was willst du Besseres haben!
Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt,
Der lasse sich begraben.

Von Woche zu Woche.

in gedenken zur Zeitgeschichte.

Deutschland steht seinen Ruhm in der Ehre seiner Arbeit! Das ist unsere Devise, wie auch jetzt wieder durch die große Feier bewiesen wird, die zur Gründung des neuen Deutschen Museums und der damit verbundenen Akademie für deutsche Wissenschaften hat. Die bayerische Hauptstadt ist der beste und gegebene Boden für eine solche Festlichkeit, zu der sich die Reichsregierung im Flugzeug nach München begeben hatte, das in vier Stunden von Berlin erreicht wurde. Mögen aus diesem neuen Friedenswerk der deutschen Arbeit weitere und große Erfolge erwachsen.

Diese deutsche Feier stellt ein Gegenstück dar zu der Rede, die der amerikanische Vorkämpfer Houghston in London, der sich früher in Berlin als einflussvollster und gerechtester Beurteiler unserer Verhältnisse und Bestimmung erwies, gehalten hat. Es war der Zeitgelehrte entgegengesetzt, wenn er nicht nur nach seiner persönlichen Überzeugung, sondern auch im Namen des ihm befreundeten Präsidenten Coolidge und der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington die Wässer Europas zur friedlichen Einigung und zur Befestigung aller Zweifeltigkeiten für die Gegenwart und Zukunft aufforderte. An solchen Ermahnungen, die natürlich sehr im Interesse des großen Industrie- und Kaufmannsstaates jenseits des Ozeans liegen, hat es auch schon früher nicht gefehlt, aber sie sind diesmal durch die vielstehende Unklarheit verstärkt worden. Amerika werde keine Kreditgewährung für Europa einstellen, wenn sein Wunsch keine Erfüllung finden sollte. Zur Kreditgewährung gehört auch wohl die Verlängerung der Zahlungsfristen für die Kriegsschulden. Wenn diese abgelehnt werden sollte, so würde das für die europäischen Schulden der Vereinigten Staaten, insbesondere für Frankreich, nicht eben angenehm sein. Immerhin bleibt Zeit, sich die Sache zu überlegen, und die nicht gleichmäßige Aufnahme, welche die amerikanische Erinnerung in Europa gefunden hat, zu korrigieren. Die Schaffung eines allgemeinen Sicherheitspaktes hängt tatsächlich nur von dem schließlichen Willen der europäischen Staaten ab. Jedenfalls hat mit der Rede Houghstons ein neuer Abschnitt in der Behandlung dieser Angelegenheit begonnen.

In den nächsten Tagen wird die Vorkämpferkonferenz in Paris nun endlich den Kontrollbericht über die deutsche Entschärfung und den Termin für die Klärung der Ruhrzone fertig stellen. Mit der Freigabe des Ruhrgebietes Mitte des Monats August sollen auch die Sanktionsgebiete von Düsseldorf und Duisburg von den fremden Okkupationsstruppen verlassen werden. Der künftige Zustand der Ruhr wird in der Besetzung der Bevölkerung liegt die Vermutung zu, daß auch dort die Bevölkerung einer ruhigen Erledigung der schwebenden Fragen genügt ist.

In wenigen Tagen wird der Amtsantritt des des neuen Reichspräsidenten, des Feldmarschalls von Hindenburg, erfolgen, und bis dahin wird im Reichstage die große Finanzdebatte über die Steuerreform und die Aufhebung im Reich vollendet sein. Bis zum 30. Juni muß die endgültige Annahme der neuen Gesetze vollzogen sein, denn an diesem Tage verliert die dritte Steuernotverordnung ihre Gültigkeit. Wie die Debatte ergeben hat, sind die Gegenstände noch sehr groß, und eine Anzahl von Änderungsanträgen ist gestellt worden. Viel Zeit hat also der Reichstag nicht zu verlieren, wenn die Arbeit pünktlich geistig sein soll.

Ausflug in München.

Eine Rede Sven Hedins.

Bei dem Festmahle des Deutschen Museums hielt nach dem Helvetenredenden Reichspräsidenten noch der bekannte Redner Sven Hedins eine für deutsche Weisen und deutsche Leistungen stark begeisterte Rede, in der er u. a. ausführte:

„Das deutsche Volk braucht den Kopf nicht hängen lassen. Man hat Euch Geld und Gut und Gebiete weggenommen, doch die hohen sittlichen Werte, die, wie das Rheingold in der Tiefe des deutschen Erbes, in der deutschen Seele schlummern, hat man Euch nicht nehmen können. Der deutsche Geist, die schaffende Hand und die ständige Kraft sind die drei Säulen, die Deutschlands Zukunft tragen. Mir ist um seine Zukunft nicht bang. Das Deutschland vor, während und nach dem Kriege leisten konnte, steht in Deutschen Museen vor uns. Jetzt ist das Schlimmste überstanden, und mit vernünftigem Vorfahrt und mit frischem Sinn geht das deutsche Schiff seine Bahn, wie 3. N. 3 unter Edders Führung, das Weltmeer überwindend, sein Ziel erreicht. So wird jetzt das deutsche Schiff unter Führung seines besten Mannes in Sturm und Wogenprall der Weltgeschichte seine ihm von der Vorsehung anvertraute Mission erfüllen. Dies im Herzen rufe ich:

„Glückliche Fahrt, glückliche Fahrt!“
Die Rede Sven Hedins wurde von der Festversammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zum Schluß des Banketts dankte der frühere Reichszentraler Dr. Cuno allen den künstlerischen und wirtschaftlichen Kräften Münchens, welche zu diesem glanzvollen Verlesenen und untergeleiteten Feste beigetragen hatten. Das Festmahle stand insofern im Zeichen einer bedeutsamen technischen Neuerung, als sämtliche Reden durch lauschende Telefone an allen Stellen des Saalraumes verständlich gemacht wurden.

Abends fand im Nationaltheater eine Festvorstellung statt, bei der Richard Strauß persönlich dirigierte. Damit hatten die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Museums ihren Abschluß gefunden. Die Mitglieder der Reichsregierung trafen noch in der Nacht die Rückreise nach Berlin an.

Am Höfles Tod.

Die Feststellungen des Untersuchungsamtes.
Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages für den Fall Höfles setzte die Vernehmung der Personen fest, die in den letzten Tagen vor dem Ableben Dr. Höfles mit dem Kranken in Berührung kamen.

Der Pfleger Reinhold vom Gefängnislazarett Moabit gab an, eine Veränderung im Befinden sei erst in der Woche nach Ostern eingetreten. Höfle war seelisch vollkommen zusammengebrochen, wahrscheinlich infolge der Enttäuung seiner Hoffnung, am dritten Feiertag entlassen zu werden. Der Zeuge bestätigte, daß bei einer Zellenuntersuchung im Bett Dr. Höfles 33 narzotische Tabletten gefunden wurden, die den Eindrud machten, als hätte sie Höfle schon im Munde gehabt. Nach Ansicht des Zeugen habe Höfle sich die Tabletten aufgegeben, um dann einen größeren Teil auf einmal zu nehmen und sich mit Gewalt halsaufhängen zu machen. Den Eindrud, daß Dr. Höfle sich mit Selbstmordgedanken getragen hätte, hatte der Zeuge nie.

Der Geistlichärztliche als Zeuge.
Der katholische Gefängnisarzt Dr. Saizgeher hat Dr. Höfle in der letzten Woche vor seinem Tode zweimal gesehen. Der Zeuge hält es für völlig ausgeschlossen, daß Dr. Höfle mit Bewußtsein freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Daß Dr. Höfle durch die Einnahme der Morpholin bedingte, seine Selbstmordgedanken zu erzwingen, hält der Zeuge im Hinblick auf die Persönlichkeit Dr. Höfles für nicht möglich, da er sich sagen mußte, daß dies die Ärzte sofort erkennen würden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde der Anstaltslehrer Schlaegel vernommen. Er erklärte, am Osterdienstag sei der Zustand Höfles schon so gewesen, daß Höfle sich nicht einmal mehr im Bett habe erheben können. Einer Flucht sei er infolge dessen gar nicht fähig gewesen. Er habe auch niemals Selbstmordgedanken geäußert und ebensowenig Fluchtgedanken.

Der nächste Zeuge, der Krankenpfleger Fahl, bestätigte die Feststellungen in hohem Maße. Er befindet, Dr. Höfle habe die Krankheit Höfles überhand genommen. Er habe von Schreie über Bortausführung gesprochen, ferner habe Dr. Höfle behauptet, das Gericht lasse Herrn Höfle nicht heraus. Weiter behauptet der Zeuge, die Unterführung Höfles durch Dr. Höfle sei nur eine oberflächliche und scheinbar gewesen. Höfle sei am kritischen Sonntag nicht erreichbar gewesen. Man hat sich dann an Dr. Störmer gewandt. Dr. Störmer habe jedoch erklärt, er sei nicht nur Anstaltsarzt, sein Sohn sei eben gekommen, und er habe deshalb noch etwas anderes zu erledigen. Schließlich sei dann doch Dr. Höfle erschienen. Einrichtinnen zu einer reaktions-

mäßigen Nachfrage seien in dem Gefängnislazarett nicht vorhanden.

Der Anstaltsarzt Dr. Thiele, der darauf vernommen wurde, sagte aus, eine wesentliche Veränderung sei im Zustand Dr. Höfles zu der Zeit eingetreten, als sein Wunsch auf Haftentlassung immer weniger Aussicht auf Erfüllung hatte. Die entscheidende Wendung sei am 18. April eingetreten.

Er habe an diesem Tage vormittags um 9 Uhr eine außerordentliche seelische Niedergedrücktheit des Patienten bemerkt. Jedoch habe er den Eindrud gehabt, daß möglicherweise eine bewußte oder unbewußte Reinigung bestand, die sich werden zu überwinden, also zu simulieren. Bei einem weiteren Besuch habe er tatsächlich einen vollkommen veränderten Zustand vorgefunden. Er habe einen Bewußtlosen vor sich gehabt, von dem er vorausah, daß zur Erhaltung seines Lebens das wichtigste sei, den Herzkrampf mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Der Untersuchungsrichter habe ihm jedoch mitgeteilt, daß eine Haftentlassung Dr. Höfles nicht in Frage komme, da die Strafkammer bereits entschieden habe.

In der Nacht zum Montag hat der Zeuge Frau Dr. Höfle benachrichtigt, und auch für die Herbeiführung des Anstaltsgeistlichen gesorgt. Ueber die bei Dr. Höfle gefundenen narzotischen Tabletten kann der Zeuge keinen Aufschluß geben, sondern nur bestätigen, daß Dr. Höfle im ganzen nur sieben Luminale-Tabletten, sieben Pantopon-Tabletten und dreizehn Veronal-Tabletten erhalten habe.

Der Zeuge erklärte ferner, daß er sein Gutachten über die Haftfähigkeit auf Grund einer Kammerentscheidung erlassen habe, wonach Haftfähigkeit nur dann vorliegt, wenn durch das Verden der Fluchtverdacht beseitigt werde oder Lebensgefahr vorhanden ist. Diese Kammergerichtsentscheidung habe seinem ärztlichen Empfinden widersprochen, denn es gebe kaum eine Krankheit, die jeden Fluchtverdacht ausschließt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 9. Mai 1925.

Der deutsche Generalkonful in Genf überreichte dem Generalretariat des Völkerbundes eine Note des Auswärtigen Amtes, die eine Reihe von Fragen über die Donau-Schiffahrt behandelte.

Die Kredithilfe für den gewerblichen Mittelstand.
Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages nahm einen diesnationalen Antrag an, dem Hauptwert und dem Einzelhandel zur Linderung der Kreditnot 50 Millionen Reichsmark bereit zu stellen. Die Verteilung erfolgt durch die Preussische Zentralgenossenschaftskasse und die Genossenschaftsabteilung der Dresdener Bank an Kreditgenossenschaften und sonstige geeignete Genossinstitute, wobei der Zinsfuß für die Kreditnehmer 2 Prozent des Reichsbankdiskonts nicht übersteigen soll. Die Konsumgenossenschaften sollen bei der Kreditgewährung berücksichtigt werden.

Die Weiterung der Inflationsgewinne.
Der Untersuchungsausschuß des Reichstages beriet in seiner letzten Sitzung den Antrag der Sozialdemokratischen Partei auf Vorlegung eines Vermögenszuwachs- und Erhaltungsteuergesetzes im Zeitraum von 1913 bis 1924. Auf Verlangen des Ausschusses ist dem Reichstag bereits vor einiger Zeit eine Denkschrift der Reichsregierung über diese Frage zugegangen, die zu einem übereinstimmend ablehnenden Standpunkt gelangt. Von dem Antragsteller wurde im Ausschusse den Schlussfolgerungen der Regierung den Denkschrift widersprochen. Es sei eine Forderung der Gerechtigkeit, daß zu einer besseren Entschädigung der Inflationsopfer diejenigen beitragen, die während der Inflation keine Verluste oder sogar Gewinne erzielt haben. Bei der Abstimung wurden die eine Vertagung bescheidenden Anträge abgelehnt und der sozialdemokratische Antrag, durch den die Reichsregierung um Vorlage eines Vermögenszuwachs- und Erhaltungsteuergesetzes ersucht wird, mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen.

Das Prüfungsgesetz zur Präsidienwahl trat am Freitag unter dem Vorhitz des Abg. Spahn (Str.) im Reichstag zu. Dem Gesetz gehören außerdem die Abgeordneten Dr. Rahl (D. Sp.) und Dittmann (Soz.), sowie die Reichsgerichtspräsidenten Kattuhn und Dr. Ruff an. Als Reichsbeauftragter nimmt Ministerialdirektor Dr. Kaiserberg vom Reichsinnenministerium an den Verhandlungen teil. Reichsgerichtspräsident Kattuhn berichtete zunächst über die eingegangenen Beschwerden aus dem ersten Wahlauna. Er teilte dann

Wochenlohn 10,40-10,60. Kohlwertige
17,50-18,50. Zofenklasse 30-70 9,50. Kar-
ten 19,80-20.

Starkoffelpreise.
Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischen
Spezialstarkoffeln Weiße 1,80, Rote 1,90, Gelb-
schwarz 2,70.

Sport und Verkehr.

Die Segelflugwoche in Rossitten. An der künftigen
sehr reger Flugbetrieb. Es fanden etwa 15
und Leistungsflüge, sowie 23 Wettbewerbs-
flüge statt. Am bemerkenswertesten sind der Flug
von Geller, Bieganski auf „D. 1“ und ein Flug von
Geller auf dem „Alten Dessauer“. Martens auf „Mos-
kauer“ erreichte 126 Meter und Fuchs auf „Konrad“
über die Regel auf „Mar“ über 2 1/2 Stunden.
Der Flugmeister Martens auf „Morik“ einen
Reiseflug über 32,5 Kilometer zurück.

Lotales.

Gedenktafel für den 12. Mai.
* Am 12. August der Starke von Sachfen,
von Polen, in Dresden († 1733) - 1803 * Der
von N. Biebig in Darmstadt († 1873) - 1845
von Spangenberg und Dichter A. v. Schlegel in
(† 1877) - 1881 Die Franzosen besetzten Tums
† Der Kommissar Dr. Smetana in Prag (* 1824).
† Der Ausgang 4,14, Untergang 7,59.
† Der Ausgang - Untergang 7,36.

Die Einziehung von Reichsbanknoten. Es
wurde nochmals darauf hingewiesen, daß die aufge-
nommenen Reichsbanknoten (Billionen-Scheine) mit Ab-
lauf des 5. Juni 1925 ihre gesetzliche Kraft verlieren
und nicht mehr eingelöst werden. Zur Vermeidung
von Unzuträglichkeiten ist es erforderlich, daß die
in Frage kommenden Noten auf möglichst direktem Wege den
zuständigen Stellen zur Einziehung zuzuführen.

Das Ehrenamt des Zählers bei der Volks-
zählung und Betriebszählung 1925. Der Amtliche
Zählerdienst macht darauf aufmerksam, daß
die in Frage kommenden reichsdeutschen Männer und
Frauen, die in Kreisen ihren Wohnsitz haben, ver-
pflichtet sind, das Ehrenamt eines Zählers für die
Volkszählung und Betriebszählung 1925 zu über-
nehmen. Zur Ablehnung oder Niederlegung des Zäh-
leramtes bedarf es eines schriftlichen Bescheides der
zuständigen Behörde, die eine Abwesenheit vom Wohn-
ort zur Zeit der Zählung erfordert; ein Alter über
70 Jahre; die Berufstätigkeit als Arzt oder Apo-
theker; das Amt eines unmittelbaren Reichs- oder
Landesbeamten, sofern die Zählerstätigkeit mit den
sonstigen Aufgaben nicht vereinbar ist; bei Frauen
die Erziehung von mehr als zwei Kindern oder die
Führung eines größeren Haushalts; besondere Um-
stände, die im Einzelfalle die Ablehnung oder Nieder-
legung rechtfertigen. Vor ohne berechtigten Entschuldigungs-
grund die Annahme des Zähleramtes verweigert
oder es niederlegt oder sich seiner Wahrnehmung
entzieht, kann in eine Geldstrafe von 10 bis
500 M. genommen werden. Die Haushaltungsver-
zeichnisse sind vorzulegen, die geforderten Angaben in
die Haushaltungslisten einzutragen.

Aus der Heimat

Spangenberg, 9. Mai 1925.

Vor 25 Jahren. Der 8. Mai war für unser
Städtchen ein trüber Erinnerungstag. An diesem Tage
ging vor 25 Jahren vor nachmittags 2 Uhr ab ein furcht-
barer Wolkenebruch über Spangenberg und Ebersdorf
herab. Gewaltige Wassermassen wälzten sich meter-
hoch durch die obfließenden Straßen und Gassen, b. schädig-

Am alten Stadt-Wasserebrunnen!

Ein g. reimes B. durchsicht für A. und J. aus der Jugendzeit
von Adam Siebert

Dort unten im Tale, am murmelndem Bache,
Da wo ich so oft in der Jugend getollt,
Dort steht ein Brunnen, in blättrigem Dache,
Der all meine Jugend mir wieder entrollt.
Quadratisch ein Becken aus Sandstein errichtet,
Das Jahre geduldig mit Moosen befrachtet,
Ein Wasser darin, gleich Maalen durchsichtig,
Daneben ein stahlblau Libellenpaar tanzt.
Und zwischen dem linsentrauthaltigen Spiegel
Da schreien, wie winzige Schiffelein dahin
Die Bach-, Acker-männchen, als hätten sie Flügel,
Als ging es um einen Wettegeln-Gewinn.
Doch nebenan plätschert durch rosiges Zeite
Ein ewiger Kühlborn aus Dunkel zum Licht.
Zwei Eichen - geneigt - diesem Zauber zur Seite
Schatten des Brunnens gleichbrüchig Gesicht.
Ein Mährchen tummelt sich unter der Zeite,
Ein Großvaters Kien-Ruß holzstämmigen geschnitten,
Sein junger Erbauer - voll Stolz und voll Freude -
Verfügt daneben am Brunnenrand sitzt.
Im Nafen dahinten bleicht schneeweißes Linnen
Der Wärgersfrau häusliche Fierde und Stolz,
Und über des Bächleins geschwängertes Rinne,
Fährt lustig ein Steglein von schwankendem Holz.
Entlang an dem Bleichplatz, ein höckerig Pfadchen,
So töflich von blumigen Wiesen umsaumt,
Da hab' ich so manchmal mit Buben und Mädchen
Die Gänselein gehütet und selig geträumt.
Und unter dem Wiesenjaum Wasserlein rinne
So flüchtig hervor zu dem Bächlein, im Sand,
Sie konnten dem Mährchen dort oben entrinnen,
Wo Müller sie in ihre Dienste gelipant.
Dort seh' ich, im Geiste, noch „Flachsrosenstümpfe“,
Zugleich auch am Spinnrad das Großmütterlein.

ten Häuser und rissen hohe Gartenmauern nieder. Die
bergigen Fluren wurden arg zerrissen und ihnen die
fruchtbare Muttererde hinweggespült. Manche Leute glaub-
ten, als die Wasserwogen in unser Städtchen stürzten, der
Dromsberg, der der Sage nach mit unendlichem Wasser
gefüllt ist, habe sich aufgetan, und das Ende der Stadt
siehe bevor. Die Täler der Riefse und Eise glichen einem
großen Strom. Vom Schloßberge aus gesehen, konnte
man meinen, man stehe auf einer Burg des Rheinromes.
In Ebersdorf reichten die Wasserwogen der Eise bis an
die Fenster der Häuser. Es hat Jahre gedauert, bis sich
die Bemerkungen wieder von den Schäden, die ihnen das
Unwetter gebracht, wieder erholt hatten.

Der 93. Geburtstag. Schuhmachermeister Herr
Konrad Stürath, feierte kürzlich in körperlicher Rüstigkeit
seinen 93. Geburtstag. Wir gratulieren dem alten Herrn,
der der älteste Einwohner unser Stadt ist, noch nach-
träglich von ganzem Herzen zu diesem seltenen Tage und
wünschen ihm einen weiteren segneten Lebensabend.

Abgesessenen Värm verübten in der Nacht
vom Donnerstag zu Freitag einige Leute. Sie wurden
ermittelt und gelangten zur Anzeige.

Ruckul. Mit der ersten Maienagen macht sich
auch der Ruckul wieder bemerkbar. Weit entfernt, aus
abgelegenen Baumgruppen und Gehölzen, dringt im allge-
meinen der Ruf zu uns herüber. Nur den wenigsten
unter uns ist es bisher vergnügt gewesen, ein ausgewachsenes
Ruckulsexemplar aus der Nähe zu sehen, denn von vielen
Vögeln ist der Ruckul so ziemlich der scheueste, der jeder
näheren Verührung mit dem Menschen so rasch und vor-
sichtig als möglich aus dem Wege geht.

Orgen die Wanderuntrennen. Die Zeit des
Wanderns ist wieder gekommen. Deutsche Jugend! Kleidet
euch auf euren Wanderungen einfach und anständig!
Fort mit den Fingerringen, bunten Narren- und Masken-
kostümen, unnützen Zierrat! Betragt euch anständig und
unauffällig. Singt und spielt, aber lärmt nicht ohne
Unterlaß, vor allem nicht in Ortschaften, auf Bahnhöfen
und in den Zügen! Schützt unsere Wälder und Fluren!
Beschädigt nicht Bäume, Sträucher, Blüten und Früchte,
Anlagen, Baumwerke, Zäune und Bänke. Besudelt nicht
den Wald durch Papier, Abfälle und Unrat. Verunreinigt
nicht die Gewässer. Zündet kein Feuer im Walde
an. Der deutsche Wald sei euer Heiligtum!

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädig-
ter. Der Gau „Süd-West“ des Zentralverbandes deutscher
Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener e. V. (Sitz Berlin
N. O. 18) hielt in Bingen seine erste diesjährige Konferenz
ab. Die Konferenz war von sämtlichen dem Gau zu-
gehörigen Landesverbänden: Nassau, Cassel, Oberhessen,
Starkenburg, Rheinhessen, Rheinpfalz und Saargebiet be-
schickt. Der Hauptverhandlungsstoff bei der Konferenz
bildete innerorganisatorische Fragen. Die Leitung der
Gau-Geschäftsstelle wurde aufgegeben und wurden wieder
einstimmig gewählt: Herr Verwaltungsinспекtor und Stadt-
verordneter Friedrich Scherer (Offenbach a. M., Bettina-
straße 50) als 1. Vorsitzender, Herr Justizinspektor Karl
Möhl (Wiesbaden, Föhringstraße 7) als Schriftführer und
Herr Kaufmann Heinrich Peder (Frankfurt a. M., Kepler-
straße 23) als Geschäftsführer. Die Gau-Geschäftsstelle
befindet sich in Frankfurt a. M., Keplerstraße 23.

Brennische Gebühren in Standesamts-
Sachen. Durch Erlass des Ministers des Innern ist
angeordnet worden, daß für die polizeiliche Beglaubigung
der Unterschrift unter einer Einwilligung, die ein Verlobter
vor seiner Heirat von dem Vater, der Mutter, dem
Vormund oder von einer anderen Person bezubringen hat,
eine Verwaltungsgebühr von 2 Mark zu zahlen ist.

Gespensig umstanden einst Weidenbaumstümpfe
Die Flachsrosen-Tümpel, im Vollmondenschein.
Vom kleinen, verschwiegene Frauenbad-Häuschen
Da kräuseln Rauchwölchen zum Abend hinein, -
Da wollten neugierige Lausbuben-Mäuschen
Schon immer - vergeblich - am Schlüsselloch sein.
Dann aber, am eckigen schatteten Bronnen,
Erblick' ich die Mutter, zum Wasser gebeugt, -
Da ist eine Träne mir heimlich entronnen,
Ich fühlte, es wurden die Wangen mir feucht.
Und Tanten und Buben, die schwächen und wringen
Und plantschen und bürsten daneben am Stein.
Dazu hör, ich lustige Mägdlein singen,
Beim Zupfen und Straffen des Aussteuer-Lein'.
Doch zwischen den Frauen - unsichtbar - Frau
Die schmutzige Wäsche des Tages durchwühlte, „Fama“
Sie braucht nicht Perfl und nicht Bläue noch Soda,
Dieweil sie doch alles mit „Galle“ durchspült.
Dann seh' ich am Bächlein noch rauschende Pappeln
Und angelnde Buben, dahin und daher,
Ich sehe die Fischlein in Blechdosen zappeln, -
Und über die Angler kommen Walheur: -
Von hinten her pirchit sich durch Erlen-Gebüsch
Der Feldhüter heimlich den Schwarzwangeln zu -
... Ein Pfiff! - Und er fand nur noch sterbende Fische
Und nur noch der fliehenden Strümpfe und Schuh.
In silbernen Loden der Gaitwitz zur „Traube“,
Der Wirtes-Vestor, von alt-heffischem Korn,
Den seh' ich nun füllen für Garten und Laube,
Zum Sonntagsbetriebe, die „Schlotten“ am Born.
Und drüben im alten Partizier-Garten,
Der Sonntags den Bürgern nur spendete Rast,
Da sitzen die Alten bei Tran und bei Karten
Und fröhlichem Plaudern und Scherzen zu Gast.
Dann wieder zum alten, idyllischen Bronnen
Geleitet mich Jugend-Erinnerung zurück,
Noch will er mich weiter mit Dingen umfassen,
Die neu mir erwecken vergessenes Glück.

Bergheim. Das Wasserleitungsprojekt unserer Ge-
meinde, das bereits vor 13 Jahren zum ersten Male
auftauchte, ist nunmehr Tatsache geworden. Die Wasser-
leitung ist vollendet. Heute sollen die Wasser zum ersten
Male fließen. Herr Bürgermeister Fetz hat es trotz vieler
Widerstände fertiggebracht, daß nunmehr unsere Gemeinde
seine Wasserleitung hat. Heute Abend soll ein Wasser-
fest die Gemeindeglieder einige Stunden gemächlich
vereinen.

Cassel. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich
der Zigarrenhändler F. und der Malter Herman W. zu
verantworten, die sich gegen die Preisstreiberverordnung
vergangen hatten. Das Gericht ging gegen die Ange-
klagten sehr scharf vor und verurteilte W. zu 6 Monaten
Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, die Gefängnis-
strafe wird ausgesetzt gegen Zahlung einer Buße von
2000 Mark und gegen F. wurde auf eine Geldstrafe von
500 Mark erkannt.

Frankfurt. Seit mehreren Tagen wurde an der
Landstraße zwischen Frankfurt und Habenhausen mitten
im Stadtwald einsame Wanderer rüchlings überfallen,
mißhandelt und beraubt. Auch in der Nacht zum Mon-
tag überfielen die Räuber einen Mann und mißhandelten
ihn mit Messerfische derart, daß er dem städtischen Kran-
tenhaus zugeführt werden mußte. Die Täter wurden er-
mittelt und festgenommen.

Hann-Münden. Ein mit Bruchsteinen schwer be-
ladener Wagen fiel bei der Schlag in die Fulda. Eins
der Pferde wurde mit ins Wasser gezogen. Der Fuhrmann
stieg nun ins Wasser und schürzte das Pferd los, das ohne
Schaden davongelommen ist.

Corbach. In der Tränkestraße wurde eine tollwütige
Kage beobachtet. Ob es gelang das Tier zu töten, ist
unbekannt. Auch in Godelheim wurde ein Mädchen von
der eigenen Kage gebissen. Die Kage wurde unter dring-
endem Tollmutverdacht erschossen. Das Mädchen muß
sich zur Schutzimpfung nach Berlin begeben.

Reiskirchen. Von einer Kuh zu Lode geschleift wur-
de in unserem Nachbarorte Krupis vor einigen Tagen ein
Mann. Er wurde von dem durchgehenden Tiere so un-
glücklich mit fortgerissen, daß er schwere Verletzungen da-
vontrug und alsbald starb.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 10. Mai 1925.

Cantate
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Kreisfarver Schmitt.
Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Schönemald
Ebersdorf:
Nachmittags 1 Uhr: Kreisfarver Schmitt
Schnellrode:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönemald



Ja, ja, du so unheimbar, krautliches Plätzchen,
Ich weiß, was du alles mir heimlich entpflücht,
Ich weiß, was du alles, in innigem Schwächen,
Aus glücklicher Jugend erzählen mir willst!
Du kramst, wie aus alter Kleinodien-Truhe,
Voll Schätze vergangener Zeiten darin,
Altes, Vergessenes aus feiner Kube,
Wir märchenhaft wiederum klar vor den Sinn.
Nun, drüben am Bache, in mächtiger Riefer
Frohlocken die Ameln im Dämmerlichtschein -
Und während die Sonne sinkt tiefer und tiefer,
Lust-wippen Bachselzen durch Bächleins Gestein.
Vom Kirchlein herab klingt das Abendgeläute,
Der Maulwurf den Grastepplich dunkel punktiert,
Beladen, vorüber ziehn Weiblein, die heute
Erstmalig zum Grasschnitt eine Sichel geführt.
Dann Abend. - Es kommen Gesellen vom Städtchen
Herab und errichten ein Zelt für die Nacht,
Sie schäkern erst noch mit den Frauen und Mädchen
Und halten dann ihrer Groß-Nachtleiche Wacht.
Noch viel solcher Bilderlein möchte ich malen,
Wo zu mir der Brunnen die Farben verleiht,
Doch ruft mich die Pflicht wieder hin zu Banalen
Und töfliches Träumen zerstört mir die Zeit.
So zieh' ich dann wieder hinweg von dem Bronnen
- Nun selbst schon an Tadeln gereift und betagt -
- Mein Herz doch, es ist noch vom Zauber umspinnen
Wie vom Märchen „Aus tausend und einer Nacht.“
Doch beug' ich mich erst noch zur rosigten Zeite;
Ertrinke mir Jugendluft da aus dem Strahl,
Dann scheid' ich - aber da klingt eine Saite
Der Wehmuth mir nach: „Ach, es war einst einmal.“
... Es gingen die Jahre, - die Lieben - die Alten,
Der Brunnen zerfällt, - sein Erzählen wird still: -
D Städtlein, o Heimat, du wollest erhalten
! Uns dieses alt-töfliche Brunnen-Idyll!:

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Bannergruppe Spangenberg

veranstaltet am Sonntag, den 10. Mai d. J. eine

Kundgebung als Freigelöbniß

zum Vaterland und unserer Heimat, der Deutschen Republik!
3 Uhr nachmittags Auffstellung zu einem Zug durch die Stadt
auf der Mörbäuser-Straße.

Danach Aufmarsch der Teilnehmer auf dem Marktplatz und
Ansprache eines Reichsbannerführers.

Nach der Ansprache Abmarsch durch die Stadt nach Heinz Garten.
Die Bannergruppe Spangenberg.

Enorm billiges Angebot

Rohnessel circa 80 cm. breit 75, 56 45	Kleidersiamosen 90 cm breit 1,25
Rohnessel 140 cm breit, prima Qualität 1,50	Kleiderdruck nur edelfarbige Qualität 1,20, 1,10, 95
Hemdentuch stark- und feinfädig 95, 75, 65, 58	Schürzenstoff circa 120 cm br. 1,25
Gesindetuch 80 cm breit, hellste Qualität 1,15	Linon zu Bettbezügen usw. 160 cm br. 2,95, 140 cm br. 2,35, 130 cm br. 1,60
Handtücher 95, 76, 55, 45	Hautuch zu Bettdecken 150 cm br. 2,45, 140 cm br. 1,95
Hemdenbarchent 1,20, 1,10, 90 75	Damast zu Bettbezügen 180 cm br. 3,50, 140 cm br. 2,95, 130 cm 2,50
Köperbarchent weis 1,40, 1,20 95	Halbleinen zu Bettdecken 150 cm breit 3,50
Bettzeug geblickt und karlet, 90 cm breit 1,20, 1,10 85	Gardinen, Bettinletts in allen Br.
Bettzeug 140, cm breit 2,00	Tisch-, Bett- und Schlafdecken.

Riesenauswahl in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

Kaufhaus zum schwarzen Adler
Altmarkt August Oetzel Cassel

Spangenbergischer Verschönerungs-Verein

Zweigverein des Hess. Gebirgsvereins.

Montag, den 11. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr
Mitgliederversammlung

in der Stadt Frankfurt. Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, wird um zahl-
reiche Beteiligung gebeten. — Gäste willkommen.

Der Vorstand

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der
Fa. Matsko & Wittmer in Neumorschen
(Nr. 22 des Registers) am 24. April 1925 folgendes ein-
getragen worden:

Die Procura des Architekten Karl Hildebrandt
in Neumorschen ist erloschen. (H. Reg. A 22/5).
Spangenberg, den 23. April 1925

Das Amtsgericht.

Gelernter Elektriker als

Chauffeur

sofort gesucht.

Stuhlfabrik Remsfeld, (Bez. Cassel)

Saison-Schluss der Lichtspiele

Sonntag, den 10. Mai 1925.

Das Weib des Pharao

Großes spannendes Drama in 6 Akten
und den Lustspiel

Der Riesengürtel-Schweif

Die Lichtspiele geben zum Schluss eine besondere
Preisermäßigung, damit es jedem geboten wird,
sich dieses besonders schöne Filmwerk anzusehen.

Preise: 50, 60 und 70 Pf.

Kaffeeöffnung 1/8 Uhr Anfang 8 1/4 Uhr.

Gabe Montag, den 11. Mai
von nachmittags 3 Uhr ab
einen großen Transport

erklässiger
Ferkel
und
Läuferschweine
zum Verkauf stehen.

Rehr, Elbersdorf

Sie brauchen
**Zahlungs-
erleichterung!**

Wir liefern
sofort
bei bequemen
Ratenzahlungen
den im Preis bedeutend
ermäßigten

**ALFA-
SEPARATOR**
MILCH- u. BUTTERFÄSSEK

J. H. Herbold
Spangenberg.

Persil
für
Wollwäsche

Schon in
kalter Lauge
erzielen Sie
einen aus-
gezeichneten
Erfolg.

Pianos erstklassig
billig
Harmonium Teilzahlung
Pianohaus Froelich
C A S S E L, Wolfsschlucht 19

Alle Arten
Gemüsepflanzen
mehrmals verpflanzt 100 Stk. 75 Pfg.
Stiefmütterchen Dtz. 80 Pfg,
Rhabarber Pfd. 10 Pfg
Kränze von 1.— Mk. an
auf Wunsch von frischen Blumen
Gurken und Saatbohnen, sowie
sämtliche Gartensamerceien
50 Prozent unter Tagespreis
Alle gärtnerischen Erzeugnisse, sowie
Bruteier gibt ab, bei freier Belieferung
Versandgärtnerei
G. W. Salzmann / Spangenberg
Fernruf 36

Empfehle mein großes Lager in:
**Weißwein, Rotwein
Malaga, Apfelwein.**
Liköre, Cognak usw.
in altbekannter Güte vorrätig.
Karl Bender.

Inserieren bringt Gewinn!

Geschäfts-Übernahme

Der geehrten Einwohnerschaft von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das von Herrn Ferdinand Klein-Cassel betriebene

„Spangenberg Kalkwerk“

seit 6. Mai 1925 käuflich erworben habe. Ich bitte daß meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundenschaft gut und preiswert zu bedienen.

Spangenberg, den 8. Mai 1925.

Hochachtungsvoll

Heinrich Pfehling.

S ä g e l p ä n e

hat in größeren Mengen laufend abzugeben.
Preis Wit. 4,50 pro cbm.

Spangenberg Holzindustrie
Feinz u. Salzmann.

D. Wenzel

Elbersdorf Telefon 11

Kolonialwaren aller Art • Tabak, Cigarretten, Cigarren, Kurzwaren, Mehl, und Futterartikel

Korbwaren u. Sessel

in guter Verarbeitung
Karl Bender

Empfehle meine Maschinen-Strickerei für:
**Jacken, Strümpfe
Kindersocken mit Wollrand
Sportsstrümpfe**
mit und ohne Füße
Kinderröckchen u. Kleidchen
usw.
Fertige Sachen und beste Garne auf Lager.
Frau E. Theune
im Neubau hinter dem Bahnhof.

An die nationale Einwohnerschaft!

Das Reichsbanner veranstaltet am Sonntag eine Kundgebung. Der eigentliche Zweck derselben ist nicht bekannt. Von der nationalen Bevölkerung wird erwartet, daß sie Umzug und Rede in keiner Weise hört oder zu hören versucht. Man vergilt nicht Gleiches mit Gleichem. Man ehrt die Meinung Andersdenkender!
Im Auftrage der nationalen Vereine u. Verbände
Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Spangenberg

Die neuesten Muster in
Tapeten
sind eingetroffen
Karl Bender

Rückständige Stromgelder
für Monat April 1925 sind alsbald an die Stromkasse zu zahlen, widrigenfalls die bekannten Folgen eintreten.
Spangenberg, den 9. Mai 1925.
Die Stromkasse:
Veißheim.